

Verlag der „Zittauer Morgenzeitung“; 5 Mark). Das Bilderwerk umfaßt über 30 Siedlungen und Landschaften auf 72 großen Blättern mit ein paar 100 Federzeichnungen. Wir bewundern gleichermaßen den Reichtum des Dargebotenen wie die feinsinnige Auswahl; die Klarheit der Skizzen und ihre treffliche Wiedergabe. Meist ist die das Ortsbild beherrschende Kirche in den Mittelpunkt gestellt. Daneben aber sehen wir auch vielfach das Innere der ehrwürdigen Gotteshäuser und einzelne ihrer Kunstschätze. Ganze Straßenzüge zeigen uns, wie sich Haus und Baum und Flur zu einem harmonischen Gesamtbilde vereinen. Anheimelnde Fachwerkbauten, einzelne Teile ihrer Architektur oder ihre Innenräume; Schlösser, Windmühlen, Brücken, Baumgruppen, phantastische Felsstrümmen und was es sonst alles auf unserem so kleinen und doch so trauten Fleckchen Heimat Erde gibt, das tritt vor unser

körperliches Auge oder ersteht vor unserer Seele. Manchem Einheimischen wird erst durch die Zeichnungen von Schorsch der Blick geöffnet für die Reize seiner Heimatsholle. Manchen, der jetzt in der Fremde lebt, wird beim Durchblättern des Werkes vielleicht wieder die Sehnsucht nach seiner alten Heimat packen. Andere, die sie noch nicht kennen, werden hoffentlich bald ihr Mäntel schnüren, um das Land aufzusuchen, wo die Granitshädel und Edelkrosser wohnen. . . Welche Fülle von geschichtlichen Angaben stecken in dem begleitenden Texte! Welche Liebe zur Heimat spricht aus dem Vorwort von F. U. Apelt. — Solange es noch Männer gibt, die in so bedrängter Zeit mit solch köstlichen Gaben ihre Mitmenschen erfreuen und ein Verlag den Mut findet, des Künstlers Schaffen so wohlfeil auf den Markt zu bringen, braucht uns noch nicht ganz bange zu sein um unsere Zukunft. Dr. C. Heinke.

Aus der Jugendzeit

Vu an Gibsch Pirnsch

4.

Im der Kirche rim

Wennch heute an Ferjn wieder a der Gibsch Kirche bi, doa sahch no su moanche Gesicht, die schune zu mener Kinderzeit uf darselben Plätz soahn wie ihe. Aber sunst is doch su moanches andersch gewurdn. 's gih'n nimmich ju vil Leute a de Kirche wie sech. Fer men Voatr und fer meine Muttr hätt's fen Sunntg gegahn, wenn se ni a dr Kirche gewast wern. Jech hoa 's ja schune friher derzählt, wie guttsfirchtg meine Eldern woarn und wie Gutts Wurt ihn'n durch oalle Rut und Surge durchgehul'n hoat. Jech mecht mersch winichn, doach o amoal 'n Tude su getruht as Dage gudn könnte wie Voatr und Muttr. Sunntg woar Sunntg. De Stubndieln woarn weiß geschuert, 's Gezehe woar ausgeföhrt, iber der Leim lag a schnieweiß Tuch. Bun Ufenstengln hingn Franshandtichl. De Moansu gingn a neuwoasch'n Hemdsarmln, ane neuwoaschne bloe Schirze virgebundn. Dreimoal toatn se zur Kirche loitn, und vern 3. Moale, doa foam'n Männer und Weiber und Kinder, 's Gesangbichl a der Sand oder ndern Darne, und gingn a de Kirche. Wenn mer su im sechs Juhre alt woarn, wurdn mer mitgenumm. Mei Voatr hoatte fen Stand uf der 2. Purrkirche a der hindern Reihe. A der verderen woarn de Stände a festn Händn. Die Männer, die durt soahn, noahm'n ihre Gesangbichl ni mit heem, sie schluch'n se a a klee Hulzkastl ei. Wenn amoal ener fahlte, do durft mer mit vurneht, aber ni iber, oals bis 's Hauptlied gesungn wurd. Doas Urgan und 's Singn gestiel mer, wenn derno aber de Predgt lus ging, do lahntch mieh a men Voatr oa, und's dauerte ni lange, doa schliefch 'ei. Wennch amoal munder wurd, doa froitich 'n Voatr, obs hale oalle wäre. Wenn a soite, a wäre ben drittn Zeele, na doa woarich gutt. Na iech woarich ni alleene, dar de schlief, doas poassierte o gruhn Loitn, und's foam o vier, doas ener an Schup's kriegn mußte, weil a goar zu laut wurd und de Dadacht stierte. De Predgt wurd hinanoach krittsfert, 's woar goar ni ock su, doas oals ock su higenumm wurd. Sech goalt doas, woas a der Bibl stoand, no Wurt fer Wurt. Noamitta woar wieder Kirche, aber doa gingn meestens ock su de. aln Weiber, doa dauerte es ni su lange.

Ufn Chure woarn der Kantr, mir hih'n Edward, der Urganiste Gulberch und de Sänger. Wenn ees Chursänger wardn wulde, doa machte der Kantr ircht mit een ane Prube. Na, iech hoa o geprubt und foam droa. Freilich, nu mußich jedn Sunntg a de Kirche, frih und noamittig. Außerdann muß mer o bei Begräbnissn mit singn. Doa wurd de Leiche vun Trauerhause aus oabgehult. Ber der Tiere wurdn an Darje und 4-5 Niedereverse gesungn. An Hause lag de Leiche an Soarge usgebohrt, de Da-

gehiergn stoandn drim rim, und's hoat mer a der irsch'n Zeit ben Singn moanchmoal de Stimme verschloin, wenn se drinne ben lehtn Dabschiednahm goar su harzbrechnd stentn. Underwaigs zun Kirchhose wurd gesungn: „Jesus, meine Zuversicht“ oder „Nun laßt uns den Leib begraben“. Doas lehte Lied hoan mer ni garne gesungen. Ja, der irschte Versch woar goar hiese zugericht wurdn. Dar hieh ben Churjungn: „Nun laßt uns den Leib begraben, der Sänger will die Pfenge habn, der Tudegraber schreit o anoach, fer 16 Grusch'n mach'ch kee Vooch.“ Und wenns der Tude is, a is ni imsunst. „Der Sänger will die Pfenge habn.“ 's foam ganz druf oa, war gesturbn woar, ob a Darmer oder a Reicher, a Junges oder Ales. Wenn virmittig geloit wurd, doa wuhtn mer, 's is ees gesturbn. Ging irsch de kleene Glocke alleene und loit'n derno glei oalle zufoamm, doa goalts an Kinde, doas ane Kollekte kriegte. Die kleen'n Kindr wurdn frih 17 begroabn, doa woarn ock der Kantr und zwee Jungn derbei. Do kriegt mer ock sechs Pfenge. Wurdn aber irsch mit der gruhn Glocke zwee Pulse alleene und derno dreie mit oalln Glockn geloit, doa wurd usgehucht und glei ringefroit, war gesturbn wär. Erfuhr ees nu, doas a Wuhlhoabndr oder goar a Reicher woar, doa hieh es fir machn, denn a der Loade lag ja no der Fluhr, dar bei der lehtn gruhn Leiche an Kroize gehangn und dann der Kroiztraigt gekriegt hoatte. Mit dann Fluhr ging's as Trauerhaus, und wenn ni schune a andrer doagewast woar und ener Gelicke hoatte, doa kunnt ees dann Fluhr ver eene Moark lus wardn; 's goab freilich o moanchmoal winger derfier. De vurnahmste Dart begroabn zu wardn, woar de Epistelpredigt oder de Parntation. Doa wurd der Soarg irsch a de Kirche geschoafft, doa wurd zun Gesange geuralt, doa wurdn wingt'n drei Darjn gesungn. Fer su ane Parntation kriegte der Sänger eene Moark und 20 Pfenge. Doas foam noatierlich ni ufte vier, und mir woarn schune zufriedn, wenn's ane „Schwoarze Schule“ woar. Bei sich'n vurnahm'n Begräbnissn trugn wir Jungn schwoarze Mäntl und an Hoalbzylindr. Underwaigs blies der Posaun'ndur an Churoal, oder de Schiznkoapelle spielte an Trauermoarich.

Dabs nu ane gruhe oder kleene, ane reiche oder varme Leiche woar, ob sie se gekannt oder ni gekannt hoatte, sie ging mit zu Groabe und woar an ganzn Durse befant oals Groabechristl. 's woar a alt verhuht Waibl, an Darne trug se an gruhn Handkurb, an Schirm und an Stechn und ging an Trauerzuge ganz zuleht. An Kurbe trug se, woas se vu der Trauermoast kriegte. Sie woar ni su ganz richtg an Kuppe. Bei uns woarich se moanchmoal o, wenn se ni groade mit ener Leiche gih'n mußte. Doa soah se ufm Schemel und soang uns a Lied vier und soag derbei su verklärt aus, oals gudt se an Himml nei. Sie ging ni garne iber ane Bricke und lieh sich doa derbei am liebsten fiern. Doas wuhtn de Jungn, und 's is poassiert, doas su a Nachr sie mittelst uf der Bricke stiehn lieh und dervont rannte. Nu